

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium des International Physiotherapy Studiengangs auf Kuba 2023/24

von Simon Stark



Unterricht mit Lehrer Julio und seinen Physiotherapieschülern

Hintergrund:

Nachdem ich meine Physiotherapieausbildung 2014 an einer Berufsfachschule abgeschlossen habe, arbeitete ich sieben Jahre in Praxen mit Schwerpunkt Orthopädie und verbrachte 2017 rund 1 Jahr als Sabbatical in Spanien, wo ich lernte, fließend Spanisch zu sprechen. Anschließend absolvierte ich das Zertifikat in Manueller Therapie nach Maitland und mit wachsendem Interesse an Wissenschaftlichkeit und Forschung begann ich im Herbst 2021 das berufs begleitende Bachelorstudium für Physiotherapie an der Hochschule Osnabrück.

Durch meinen Hintergrund in Manueller Therapie und meine guten Spanischkenntnisse rekrutierte mich Prof. Christoff Zalpour sogleich für das Projekt CubOsMT - "Manuelle Therapie in Kuba unter interkulturellen Aspekten" (www.hs-osnabrueck.de/cubosmt/). Nach zwei kurzen Aufenthalten im Jahr 2021 und 2022 auf Kuba als Projektmitarbeiter ergab sich nach Gesprächen mit den kubanischen Kooperationspartnern zum ersten Mal die Möglichkeit, ein Auslandssemester an der Fakultät der Partneruniversität in Havanna zu absolvieren. Hierzu wechselte ich in den Studiengang „International Physiotherapy B.Sc.“ um anschließend im Wintersemester 2023/24 das Studium im Ausland anzutreten, welches mir die Gelegenheit bieten sollte, die Physiotherapie auf dem Karibikstaat hautnah kennenzulernen.

Organisatorisches:

Ein Spanischzertifikat in B1 und B2 musste über die Hochschule erworben werden, indem ich mich in die dortigen Kurse einschrieb, im Eigenstudium mir den Stoff erarbeitete und die Prüfungen online ablegte.

Eine Auslandsrankenversicherung für den Aufenthalt ist obligatorisch und schloss ich über meine Versicherung ab.

Zur Einreise nach Kuba ist ein Visum erforderlich, welches als Touristenkarte erworben werden kann

und vor Ort in Havanna in ein akademisches Visum für die geplante Aufenthaltsdauer eingetauscht wird.

Die Finanzierung des Aufenthaltes wäre über das PROMOS-Stipendium des DAAD möglich gewesen, für welches man ein Motivationsschreiben sowie ein Gutachten eines Professors beim IFO der Hochschule einreichen muss. Glücklicherweise konnte ich intern aus Mitteln des CubOsMT-Projektes gefördert werden, was eine längere Förderung ermöglichte. Die Bewerbung um Auslandsbafög wäre eine weitere Möglichkeit gewesen.

Eine Unterkunft fand ich über AirBnB in der Nähe der Fakultät und verhandelte später vor Ort mit der Vermieterin einen günstigeren Preis für den gesamten Aufenthalt aus.

Ein Learning-Agreement wurde mit der Partneruniversität abgeschlossen, um die Anerkennung der in Kuba abgeleiteten Kurse an der Hochschule Osnabrück sicherzustellen.



Arztvisite bei den stationären Patienten

Erfahrungen in Havanna:

Ein Schwerpunkt meines Semesters sollte auf dem Gewinn praktischer Erfahrung in der Arbeit im Krankenhaus „Manuel Fajardo“ im Stadtteil Vedado liegen, welche auf neurologische Erkrankungen wie Ataxie, Multiple Sklerose oder Schlaganfall spezialisiert ist, aber auch nebenher Patienten mit neuromuskuloskelettalen Erkrankungen versorgt.

Um Physiotherapeut auf Kuba zu werden, stehen drei Ausbildungsoptionen zur Verfügung: eine 3-jährige Ausbildung, ein 5-jähriges Studium und eine 5-jährige berufsbegleitende Studienvariante für bereits ausgebildete Therapeuten. Die Inhalte der Ausbildung und des Studiums sind grundsätzlich ähnlich, wobei die Ausbildung stärkeren Fokus auf die praktische Tätigkeit legt.

Im Gegensatz zur Ausbildung ermöglicht das Studium erweiterte Kompetenzen in den Bereichen Verwaltung, Versorgung, Lehre, Wissenschaft und Forschung. Absolventen des Studiums haben außerdem Zugang zu Postgraduierten-, Master- und Doktorandenprogrammen. Theoretisch überwachen und leiten sie die Prozesse der ausgebildeten Therapeuten, doch in der Praxis führen beide Gruppen ähnliche Aufgaben aus.

Auf Kuba existiert kein Direktzugang für Patienten, sondern diese werden per Überweisung vom Arzt an die Physiotherapie geschickt.

Im Krankenhaus konnte ich die Funktionsweise der Physiotherapie auf Kuba gründlich kennenlernen und wurde Teil des Teams. Eine Besonderheit des Systems besteht darin, dass Fachärzte für Rehabilitation und Physikalische Therapie die Patienten untersuchen, Diagnosen stellen, sowie die Behandlungsziele und -methoden festlegen. Diese Ärzte arbeiten eng mit den Physiotherapeuten

zusammen, welche sich an die Vorgaben des Arztes halten müssen, aber jederzeit mit ihnen Rücksprache halten können.



Unterricht mit Dra Flor und mexikanischen Residents für Rehabilitationsmedizin

Die Physiotherapeuten lernen zwar, wie man Patienten untersucht, sind in der Praxis aber nicht sehr darin geübt, da die gründliche subjektive Befundaufnahme und körperliche Untersuchung hauptsächlich von den Reha-Ärzten vorgenommen werden, welche ebenso mehr Fähigkeiten zum Clinical Reasoning oder zur Differentialdiagnose vorweisen. Stellenweise fiel mir auf, dass ein eher strukturelles Denkkonzept vorherrschend ist und somit schnell eine Bildgebung veranlasst wurde. Auffallend war auch das Patientenmanagement, welches gelegentlich eher auf Schonung und Vermeidung von körperlicher Aktivität abzielte, anstatt auf ein aktives Coping-Verhalten. Das Wissen über (komplexe) Schmerzmechanismen war gemischt unter den Fachleuten.

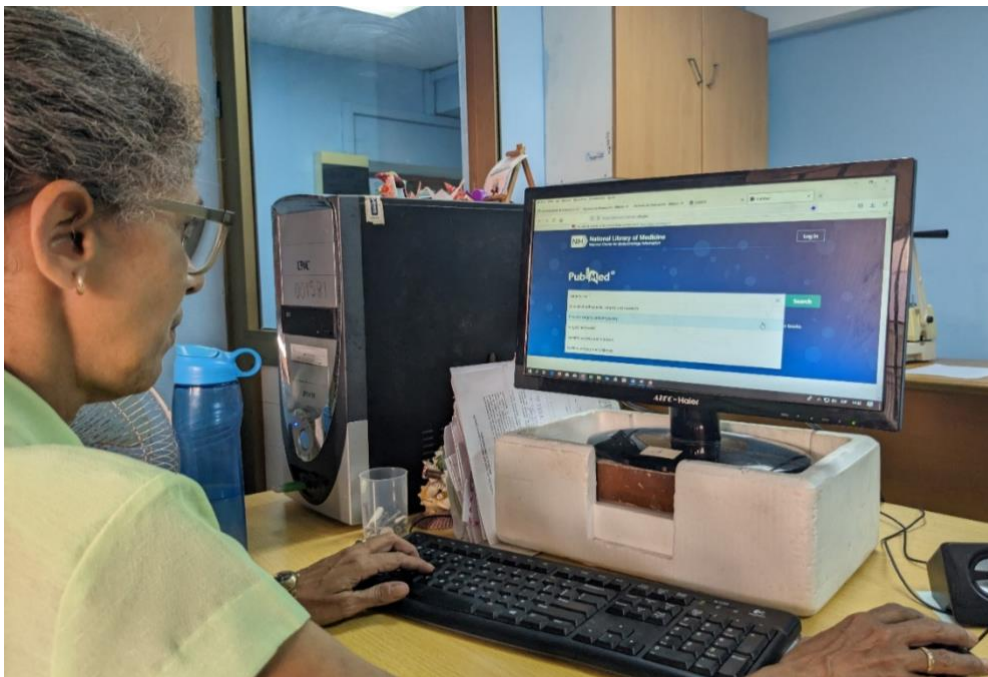


Abbildung 4 Treffen mit der Bibliothekarin der Fakultät

Das Arbeiten nach evidenzbasierten Standards lieferte wie auch in Deutschland ein gemischtes Bild. Einige Therapeuten schienen sich mehr dafür zu interessieren, aber schilderten im Studium teilweise nicht gut genug darauf vorbereitet worden zu sein. Die Bibliothekarin der Fakultät machte mir einen kompetenten Eindruck, als sie mir die verschiedenen verfügbaren Datenbanken erläuterte oder die erweiterte Suchstrategie mit MeSH-Terms erwähnte.



Instruktion der Physiotherapieschüler in Elektrotherapie durch eine graduierte Physiotherapeutin

Zum Ablauf im Krankenhaus muss man verstehen, dass Patienten zuerst die Abteilung für physikalische Therapie durchlaufen, anschließend auf der Behandlungsbank passiv/assistiv/aktiv behandelt werden, um im letzten Zug in einem Fitnessraum u.a. an Geräten, auf der Matte, am Gehbarren oder an der Sprossenwand funktionell üben. Alle drei Monate rotieren die Physios von einer Abteilung in die andere, arbeiten also nie mit einem Patienten in allen drei Bereichen an einem Tag.

Für einige Ärzte und Therapeuten hat der traditionelle Einsatz passiver Therapiemaßnahmen der physikalischen Therapie wie Ultraschall, Elektro-, Wärme-, und Hydrotherapie einen hohen Stellenwert. Die Therapeuten kannten sich erstklassig mit den (deutschen) Elektrotherapiegeräten aus und betonten die Nützlichkeit dieser Anwendung als Ergänzung und Vorbereitung der weiteren (aktiven) Therapie.



Therapie im Fitnessraum

In der Umsetzung der Therapie merkte ich, dass die Therapeuten mit Herzblut und viel Menschlichkeit arbeiten. Ich erlebte viele Patienten als sehr motiviert und dankbar. Obwohl das Leben für große Teile der Bevölkerung äußerst kompliziert ist, war doch eine große Freundlichkeit, Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft zu beobachten. Sehr angenehm war auch die kubanische Lockerheit, der Humor und die vielen Späße, die während der Therapie gemacht wurden. Die Kubaner sind echte Überlebenskünstler und trotz vieler Widrigkeiten schaffen sie mit einer ordentlichen Portion Improvisationstalent aus Wenigem viel zu machen.

Da es dem staatlichen Krankenhaus an Geld für Reparaturen oder neuen Geräte fehlt, sieht man an vielen Stellen Nachholbedarf, wie auch bei der defekten Klimaanlage, welche die Arbeit und Therapie besonders in den heißen Sommermonaten erschwert.



Körperliche Untersuchung einer Patientin und Behandlung auf der Bank und im Schlingenkäfig

Neben dem Klinikalltag wurde mir auch unter anderem das Gesundheitssystem oder die Geschichte Kubas nähergebracht. Die Philosophie des sozialistischen Landes besteht darin, der Bevölkerung einen kostenlosen Zugang zu Bildung und zur Gesundheitsversorgung zu bieten. Als Fidel Castro Anfang der 2000er selbst nach einem Unfall in Rehabilitation war, erkannte er deren Relevanz für die Gesundheitsversorgung seiner Bevölkerung, die auch von einem deutlichen demographischen Wandel hin zu einer alternden Bevölkerung betroffen ist. Durch ein neues nationalweites Rehabilitationskonzept wurde der Beruf des Physiotherapeuten akademisiert und es entstanden viele Rehabilitationszentren, um der Wichtigkeit von Prävention und Primärversorgung Rechnung zu tragen.

Für mich war es sehr interessant dieses besondere und auf der Welt einzigartige Gesundheitssystem kennenzulernen und mit dem deutschen zu vergleichen. Außerdem konnte ich vor allem in Sachen Neurologie viel Neues dazulernen, da ich in der Vergangenheit hauptsächlich mit Patienten mit neuromuskuloskelettalen Erkrankungen zu tun hatte. Inspiriert hat mich auch der Humor, die Lockerheit und die Fähigkeit der Therapeuten eine gute Patienten-Therapeut-Beziehung herzustellen. Gefreut hat mich auch das große Interesse der kubanischen Physios Neues zu lernen und zu sehen, dass sie in Zukunft auch gerne mehr untersuchen und beurteilen würden.



Von den stationären Patienten organisierte Aktivität zum weltweiten Tag der Physiotherapie